

Weltweit gibt es immer häufiger Extrem-Wetter. Katastrophen bedrohen Mensch und Natur. Bams sprach mit Mojib Latif, Deutschlands Klimaforscher Nummer 1

Unsere Erde leidet! An der einen Stelle brennt sie lichterloh und viele Menschen sterben den Hitzetod. An anderer Stelle, wie in dieser tragischen Woche in Deutschland, ertrinken die Menschen in Sturzfluten.

VON RALF KLOSTERMANN

Was passiert da auf unserem schönen Blauen Planeten?
KRANKENAKTE ERDE.

Zwar gab es in der Geschichte der Erde immer schon Waldbrände, Hitzewellen und Überschwemmungen. Die jetzige Häufigkeit, in der diese Extremwetter-Ereignisse auftreten, ist aber neu. Und sie macht Sorgen.

Prof. Mojib Latif (Foto, 66, Uni Kiel) ist einer der bekanntesten Klimaforscher Deutschlands. Er



sagt: „Wenn es fast jedes Jahr neue Hitzerekorde gibt, bricht die Argumentation, das sei nur das Wetter, endgültig zusammen.“

Auch die Statistiken des Deutschen Wetterdienstes belegen bedenkliche Veränderungen: Es gibt immer mehr heiße Tage, zudem wurde mit einer Zunahme intensiverer Starkregen gerechnet.

Deshalb erleben wir auch gerade keinen stark verregneten Sommer, wie es ihn früher schon gab, sondern den Anfang der Auswirkungen der Erderwärmung.

Beispiel Starkregen: Wird es durchschnittlich wärmer, kann die Luft auch viel mehr Wasserdampf aufnehmen – der dann in ungeheuren Regenmengen auf die Erde niederprasselt.

Hinzu kommt: Die Arktis erwärmt sich, der Temperatur-

unterschied zwischen Pol und Äquator wird immer geringer. Das verlangsamt den Jetstream, sorgt dafür, dass Tiefdruckgebiete wie „Bernd“ häufiger entstehen können.

Klimaforscher Latif: „Die Durchschnitts-Temperaturen sind bei uns in Deutschland bereits um 1,5 bis 2 Grad gestiegen. Da kann sich jeder vorstellen, was passiert, wenn es noch mal 3 oder sogar 5 Grad mehr werden.“

Modellrechnungen, die Anfang August im neuen Bericht des Weltklimarates (IPCC) veröffentlicht werden, gehen in einem schon bekannten Entwurf von mehr Hitzewellen, Überschwemmungen, Artensterben und Hungersnöten aus – sollte die Erderwärmung nicht eingedämmt werden. **Die Forscher erwarten eine globale Erwärmung um fünf Grad.**

Was ist nun schnell zu tun?

Der Forscher: „Wir reden schon so lange, aber handeln nicht entsprechend. Selbst wenn wir jetzt endlich ernsthaft anfangen, das Klima zu schützen und den Kohlendioxid-Ausstoß

massiv herunterfahren, werden wir erst in einigen Jahrzehnten wissen, wohin die Reise geht und ob es schon unumkehrbare Prozesse gibt.“

Wer wird besonders betroffen? Mojib Latif: „Es wird keine Gewinner geben, nur Verlierer. Wer hofft, Deutschland wird klimatisch zum neuen Mallorca, wird jetzt schon eines Besseren belehrt.“

Neben Waldbränden, steigenden Meeresspiegeln, Wirbelstürmen und Überschwemmungen durch Starkregen werden auch schwere Hungersnöte zu den Folgen gehören. Denn das Wasser, was an einem Ort zu viel ist, fehlt in anderen Regionen. Schon heute leiden Länder unter anhaltenden Dürren und fehlendem Trinkwasser.

Latif: „Wenn das mit der Dürre, auch bei uns hier in Brandenburg, so weitergeht, wird es eine katastrophale Wasserknappheit geben.“

Sein Ausblick macht wenig Hoffnung: „Es wird dramatisch und wir erleben bereits die Grenzen unserer Anpassungsfähigkeit.“

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Politisches-Gedicht>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

Weitere Infos:

.) Flutkatastrophe in Westdeutschland: Was die Freiheit wirklich bedroht :

<https://taz.de/Flutkatastrophe-in-Westdeutschland/!5782585/> -- Einschränkungen für den Klimaschutz werden von vielen als Zumutung empfunden. Doch ein Weiter-so hat viel schlimmere Folgen, wie man jetzt sieht. Altenahr (Ahrweilerkreis) am Freitag. Starkregen und Überflutungen sorgten für Chaos. Es sind erschütternde Bilder und Nachrichten, die uns aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz erreichen. [Über 100 Tote, abgeschnittene Orte, eingestürzte Häuser, Milliardenschäden](#) – eine solche Unwetter-Katastrophe war für viele in Deutschland bisher kaum vorstellbar.

.) **Tage der Verwüstung:** <https://www.jungewelt.de/artikel/406473.klimakrise-tage-der-verw%C3%BCstung.html> – Katastrophale Lage im nordrhein-westfälischen Erftstadt nach einem gewaltigen Erdbeben am Freitag - Einstürzende Wohngebäude, überflutete Straßen, gewaltige Erdbeben, die ganze Häuser förmlich verschlingen – Stand Freitag gibt es mehr als 100 Todesopfer, etliche Vermisste und 165.000 Menschen ohne Strom. Es sind beunruhigende Bilder und erschreckende Zahlen, die die Hochwasserkatastrophe im Westen der Republik mit sich bringt. Vor allem aber ist es eine eindrückliche Erinnerung daran, dass wir mitten in der Klimakrise stecken. Und die herrschende Klasse hat das nicht verstanden, ihr Motto lautet immer noch: »Nach uns die Sintflut«. Exemplarisch dafür steht der CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet, der in einem Interview mit dem WDR am Donnerstag auf die Frage, ob er nun seine Klimapolitik anpassen wolle, antwortete: »Entschuldigung, junge Frau. Weil jetzt ein solcher Tag ist, ändert man nicht die Politik.« Laschet bestreitet die Äußerung mittlerweile, kann aber auch nicht erklären, was er wirklich gesagt haben will.

.) Klimawandel beschäftigt die Bürgerschaft :

<https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Klimawandel-beschaeftigt-die-Hamburgsiche->

[Buergerschaft.buergerschaft768.html](https://www.buergerschaft768.html) – Der Protest von Schülern hat das Thema Klimawandel in den Fokus der Politik gerückt. Der Klimawandel steht heute in der Hamburgischen Bürgerschaft im Fokus. Angemeldet haben die Grünen das Thema "Klimawoche und Klimastreik: Gemeinsam handeln!" für die Aktuelle Stunde. Hamburg gehe dabei "mit Wärmewende und Wasserstoff, Kohleausstieg und Klimafonds voran", heißt es. Linke fordert Ausrufung des Klimanotstands

.) KLIMA & ARMUT Warum Klimaschutz und soziale Frage nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1126031.klima-und-armut-es-betrifft-alle.html> – Niemand kommt derzeit daran vorbei, in Umfragen landet »das Klimathema« auf Platz 1 der drängendsten Probleme. Doch zugleich wächst bei einigen das Unbehagen über diesen »Hype«. Gemeint sind hier nicht Tatsachenleugner oder Parteistrategen in SPD, CDU oder Linkspartei, die meinen, man solle lieber andere Felder beackern, weil auf diesem nur die Grünen ernteten. Die Rede ist von engagierten Leuten in Gewerkschaften, sozialen Einrichtungen oder linken Organisationen, die Klimapolitik auch wichtig finden - aber trotzdem wie Schröder fragen: Gibt es nicht noch andere Themen? Was ist mit Bildung, Altersarmut, Flüchtlingen? Teils schwingen dabei auch Ressentiments mit. »Klima« sei nur etwas für Besserverdienende, Metropolenbewohner, »Lifestyle-Grüne«.

.) Das große Schmelzen: <https://www.jungewelt.de/artikel/363576.erderwärmung-das-große-schmelzen.html> – Meeresspiegel steigt immer schneller, Lebensräume werden zerstört - Der in Monaco präsentierte Report zeigt, dass Küstenökosysteme und biologische Vielfalt durch die Veränderungen empfindlich getroffen werden – mit dramatischen Folgen für einen großen Teil der Weltbevölkerung. Vier Millionen Menschen leben in der Arktis, 680 Millionen in niedrig gelegenen Küstenregionen, 65 Millionen auf weniger entwickelten Inselstaaten und weitere 670 Millionen in Hochgebirgsregionen. Die Lebensräume dieser rund 20 Prozent der Menschheit würden durch meterhoch steigende Meeresspiegel und zunehmende Extremwetterereignisse immer schneller zerstört. Die Folgen für Ernährungssicherheit und Gesundheit seien schon heute deutlich zu erkennen, so der IPCC.

.) Ende des Wachstums : https://www.heise.de/tp/features/Das-Ende-der-Wachstumsrevolution-4557775.html?wt_mc=nl.tp-aktuell.woechentlich

.) Ein Rädchen muss ins andere greifen : <https://taz.de/Hafenbetrieb-will-klimaneutral-werden/!5641450&s=gernot+knödler/> – Hamburger Der Hafenkonzern HHLA hat Klimaschutzziele verkündet. Kritiker bemängeln, dass er über High-Tech-Lösungen Naheliegendes vernachlässigt. Die Hamburger Hafen und Logistik AG ([HHLA](https://www.hhla.de)) will Ernst machen mit dem Klimaschutz. Die Vorstandsvorsitzende Angela

Titzrath versprach am Montag, den heutigen CO₂-Ausstoß bis 2030 zu halbieren. Im Jahr 2040 soll der gesamte Konzern einschließlich seiner Beteiligungen im Ausland klimaneutral sein. Die HHLA will das vor allem durch Ökostrom, Effizienzsteigerungen und Kompensationen erreichen.

.) Atomenergie und Klimaschutz: Falsche Klimafreunde:

<https://taz.de/Atomenergie-und-Klimaschutz!/5646067/> – Mit Atomkraft ließen sich die Klimaziele leichter erreichen, behaupten Lobbyisten der Nuklearindustrie. Doch das stimmt nicht. Fans der Atomindustrie wittern in Zeiten der Klimakrise Morgenluft. Mit einem verlängerten Betrieb oder dem Neubau von angeblich CO₂-freien Atomkraftwerken ließen sich die Klimaziele leichter erreichen, behaupten die Nuklearindustrie und ihre politischen Verbündeten. Unter dem Motto „Sundays for Future“ organisierte die internationale Atomlobby-Organisation Nuclear Pride Coalition zuletzt am 20. Oktober weltweit Aktionen und Demos.

.) Planetare Krise : <https://www.jungewelt.de/artikel/405772.umweltpolitik-planetare-krise.html> – Greenwashing und jahrzehntelanges Verleugnen stehen einer konsequenten Klimawende bislang im Weg. Der Amazonas-Regenwald, die »grüne Lunge« des Planeten, ist ein entscheidender Kipppunkt unseres Klimasystems. Im Kapitalinteresse wird er durch Brände und Rodungen weiter dezimiert.

.) Hochwasserschutz in Hamburg: Sturmfluten als Gefahrenquelle :

<https://taz.de/Hochwasserschutz-in-Hamburg!/5781677&s=gernot+kn%C3%B6dler/> – Nicht nur das Überlaufen der Elbe kann in Hamburg Fluten auslösen, sondern auch Binnenhochwasser und Starkregen. Darauf bereitet sich die Stadt vor.

.) Andreas Speit über Coronaleugner und Flutopfer,: Stoff für Verschwörungstheorie - Verschwörungsideologen im Flutgebiet: Die ausgeschlachtete Katastrophe:

<https://taz.de/Archiv-Suche!/5781956&s=andreas%2Bspeit&SuchRahmen=Print/> und <https://taz.de/Verschwuerungsideologen-im-Flutgebiet!/5781929/> Sie rufen zu Spenden auf, sie räumen Schlamm weg – und sie inszenieren sich. Die Hochwasserkatastrophe in West- und Südwestdeutschland hat die verschiedensten Akteuer:innen aus dem Querdenken-Spektrum und der rechtsextremen Szene veranlasst, Hilfsaktionen zu starten. Einzelne bieten ihre Konten für Geldspenden an, andere sammeln Sachspenden, wieder andere räumen Schutt weg. Ihre Hilfen und die angebliche Unterstützung werden allesamt breit in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Ein Teil des Querdenken-Spektrums hat sich mit diesen Aktionen angesichts der bevorstehenden Fast-Postcoronazeit nicht nur ein neues Thema gesucht, sondern gleichzeitig der rechten Szene weiter angenähert.

.) "Fridays for Future" fordern Konsequenzen aus Hochwassern :

<https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Fridays-for-Future-fordern-Konsequenzen-aus-Hochwassern,klimaschutz330.html> Nachdem es in den letzten Wochen durch die Sommerferien ruhiger bei den "Fridays for Future"-Demonstrationen in Hamburg wurde, nahmen am Freitag wieder rund 500 Menschen teil. Die Demonstration stand dabei im Zeichen der Hochwasserkatastrophe.

.) Ende Gelände-Aktion in Hamburg: Klimaprotest antikolonial:

<https://taz.de/Ende-Gelaende-Aktion-in-Hamburg/!5786317/>

Gegen Rassismus in der Debatte um Klimagerechtigkeit: Die Aktion „Antikoloniale Attacke“ protestiert im Rahmen der Aktionstage von Ende Gelände.

Kämpferisch: Spitze der Demonstration am Samstag vor der Kunsthalle Foto: Michael Trammer

HAMBURG taz | Sprühdosen klackern, eine verummte Person rührt in einem Farbeimer. Am frühen Sonntagmorgen beginnt eine Gruppe von Aktivist*innen, das 1936 erbaute Kriegerdenkmal am Dammtor umzugestalten. Von der Inschrift „Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen“ ist nach kurzer Zeit nur noch zu lesen: „Deutschland ... muss sterben“.

Groß steht „Free Afrika“ auf dem Stein, davor auf dem Boden: „Nakam“, das hebräische Wort für „Rache“. So nannte sich eine Gruppe jüdischer Überlebender der Shoah, die Anschläge auf Nazis verübte. Pyros gehen an und kurz sind der Muschelkalkklotz und das Antikriegsdenkmal daneben in rotes Licht gehüllt. Von der Polizei ist nichts zu sehen.

Die Aktion scheint der vorläufige Höhepunkt der „[Antikolonialen Attacke](#)“ zu sein, einer von einem Bündnis von Migrant*innen, Schwarzen und Menschen of Color (BIPOC) getragenen Protestaktion im Zuge der diesjährigen [Aktionstage von Ende Gelände in Norddeutschland](#). Neben der Blockade rund um den Chem-Park in Brunsbüttel mobilisierten die Aktivist*innen der „Antikolonialen Attacke“ dieses Jahr auch nach Hamburg.

„Die Antikoloniale Attacke ist notwendig, weil wir auch heute noch in unserer Gesellschaft ganz starke koloniale Herrschaftsverhältnisse, sowohl auf einer materiellen als auch einer ideologischen Ebene haben“, sagt [Elia Nejem](#), [Pressesprecherin von Ende Gelände](#) gegenüber der taz.

Rassismus und Klimagerechtigkeit

Diese Herrschaftsverhältnisse seien Mitverursacher der Klimakrise, ihre Bekämpfung deswegen grundlegender Teil des Kampfes für Klimagerechtigkeit. Besonders Menschen im globalen Süden seien von den Auswirkungen des Klimawandels

betroffen und verlören seit Jahrzehnten ihre Lebensgrundlage aufgrund der Emissionen und Weise des Wirtschaftens im globalen Norden. „Klimagerechtigkeit geht nur mit Antikolonialismus“, so Nejem.

Am frühen Samstagmorgen heißt es noch auf Twitter: „In Hamburg wird es keine Aktion des zivilen Ungehorsams geben.“ Stattdessen demonstrieren vom S-Bahnhof Neuwiedenthal aus rund 130 Aktivist*innen. Neben Redebeiträgen des Kollektivs Black Earth zur Schädlichkeit von LNG-Produktion und den kolonialen Kontinuitäten, die darin erkennbar werden, findet auch ein Vernetzungstreffen für BIPOC-Aktivist*innen während des Protests statt.

„Wir alle wissen: Der deutsche Reichtum wurde mit auf rassistischer Ausbeutung aufgebaut“, ruft Rokaya Hamid über das Mikrofon des Lautsprecherwagens in Neuwiedenthal. „Das ist ein Moment Bewegungsgeschichte, der hier gerade passiert.“

Kritik an weißer Klimabewegung

Dieses Wochenende habe eine zentrale Bedeutung für die Stärkung der Aktionsfähigkeit von BIPOC in Deutschland: „Wir müssen neue Stimmen zentrieren und einen Abolitionismus des 21. Jahrhundert schaffen. Wir als BIPOC in Deutschland werden nicht länger um Integration oder Teilhabe betteln, wir werden dieses faschistische System angreifen: 500 Jahre Kolonialismus reichen. Wir fordern euch auf und laden euch ein, mit uns sämtliche neokoloniale Infrastruktur und das koloniale Erbe, wie es auch hier in Hamburg sichtbar wird, anzugreifen.“

Von der mehrheitlich weißen Klimabewegung fordern die Aktivist*innen aktive Unterstützung. „In den letzten zwei Jahren gab es in der Klimagerechtigkeitsbewegung bitter notwendige Kritik von Menschen of Color in Bezug auf den Umgang mit Rassismus“, so Nejem. Einerseits würden unreflektierte internalisierte Rassismen dafür sorgen, dass BIPOC sich in mehrheitlich weißen Räumen sehr unwohl fühlten.

Die soziale Ungleichheit führe außerdem zu einem unterschiedlichen Zugang zu Ressourcen. „Aktivismus machen zu können, ist ein absolutes Privileg“, so Pressesprecherin Nejem.

Am Samstagnachmittag demonstrieren dann nochmals etwa 200 Aktivist*innen vom [Bismarck-Denkmal](#) aus zum Hauptbahnhof. Vor der Kunsthalle zünden die Aktivist*innen Pyrotechnik. Polizist*innen schubsen, schlagen und treten daraufhin auf die Demospitze. Ziel der Demonstration sei es, die Kämpfe Hamburger Geflüchteter zu unterstützen, so Rokaya Hamid. Ein fader Beigeschmack am Ende des Tages: Nur ein kleiner Teil der Aktivist*innen von Ende Gelände schloss sich der „Antikolonialen Attacke“ an. Auf dem Camp blieb der BIPO-Camping-Space – gekennzeichnet mit einem Schild – am ersten Tag beinahe leer.

Und „last but not least“ aktuell:

.) **ippnw informiert über die Gefahren durch radioaktive „Niedrigstrahlung“ :**

https://ippnw.de/commonFiles/pdfs/Atomenergie/IPPNW-Information_Nuklearia.pdf